Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 121 (2023)

Heft: 4

Rubrik: Kurz gesagt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Erstattung der Gesundheitskosten während der Schwangerschaft verbessert die Gesundheit von Neugeborenen

Eine kürzlich im Lancet veröffentlichte Studie untersuchte, wie sich die Ausweitung der Schweizer Gesundheitspolitik auf die volle Deckung der krankheitsbedingten Kosten während der Schwangerschaft (seit dem 1. März 2014) auf die Gesundheitsergebnisse von Neugeborenen auswirkte. Das Fazit: Nach Einführung der Massnahme (im Vergleich zu vorher) stieg das durchschnittliche Geburtsgewicht um 23 g (95 % KI 5 bis 40), und der vorhergesagte Anteil der Geburten mit niedrigem Geburtsgewicht ging um 0-81 % (0-14 bis 1-48) und der Anteil der Geburten mit sehr niedrigem Geburtsgewicht um 0-41 % (0-17 bis 0-65) zurück. Die Auswirkungen auf sehr geringes Geburtsgewicht waren in Sensitivitätsanalysen nicht stabil. Die Massnahme hatte eine vernachlässigbare Auswirkung auf das Gestationsalter (mittlerer Unterschied 1 Tag, 95 % KI 0 bis 1) und keine eindeutigen Auswirkungen auf die anderen untersuchten Outcomes. Die Veränderung des vorhergesagten Anteils für Frühgeburten betrug -0-39 % (95 % KI -1-2 bis 0-38), für extrem frühe Geburten -0-09 % (-0-27 bis 0-08) und für neonatalen Tod -0-07 % (-0-2 bis 0-07).

Interpretation: Der kostenlose Zugang zur Schwangerenvorsorge in der Schweiz reduzierte das Risiko einiger negativer Gesundheitsfolgen bei Neugeborenen. Die Ausweitung der Gesundheitsversorgung ist eine wichtige Massnahme des Gesundheitssystems zur Verringerung des Risikos nachteiliger gesundheitlicher Folgen beim Neugeborenen.

Mihaela Epure, A., Courtin, E., Wanner, P., Chiolero, A., Cullati, S & Carmeli, C. (2023). Effect of covering perinatal health-care costs on neonatal outcomes in Switzerland: a quasi-experimental population-based study, Lancet; März. doi: https://doi.org/10.1016/S2468-2667(23)00001-4

Frauenrechte: Wo steht die Politik?

Bei der Reform des Sexualstrafrechts beharrt der Ständerat auf der sogenannten Widerspruchslösung, also auf dem Grundsatz «Nein heisst Nein». Er hat aber einen Kompromissvorschlag gemacht, mit dem der Begriff der Vergewaltigung künftig weiter gefasst wird. Zu den Hintergründen: Der Nationalrat sprach sich zuletzt für eine «Nur ein Ja ist ein Ja»-Lösung aus, die Sex nur mit Zustimmung aller Beteiligten propagiert. Der neue Kompromissvorschlag des Ständerats kommt dieser Lösung nahe. Die kleine Kammer anerkennt, dass Opfer von sexualisierter Gewalt zuweilen ihre Ablehnung nicht zum Ausdruck bringen können. Dies, weil sie sich in einer Art Schockzustand, einem Freezing, befinden. Das soll künftig von den Gerichten ebenfalls als Ablehnung gedeutet werden. «Das Freezing ist künftig ein explizites Beispiel eines nonverbalen Neins», sagte Beat Rieder von der Mitte/VS). Damit zeigt sich, was der Feminismus in der Politik bewirken kann.

Bedauerlicherweise nicht weitergegangen ist die Diskussion darüber, wo der Schwangerschaftsabbruch gesetzlich verankert werden soll. Der Nationalrat hat die parlamentarische Initiative «Eine Abtreibung sollte in erster Linie als eine Frage der Gesundheit betrachtet werden und nicht als Strafsache» mit 99 zu 91 Stimmen abgelehnt. Somit verbleibt der Schwangerschaftsabbruch im Strafgesetzbuch. Der Schweizerische Hebammenverband hatte aktiv an der Unterschriftensammlung für diese Petition teilgenommen und bedauert diese Entscheidung zusammen mit SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ sehr.

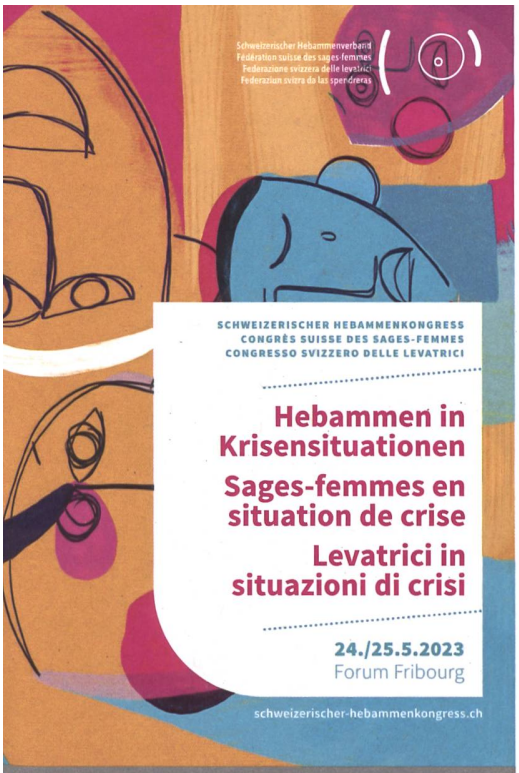
Quellen: Schweizer Parlament, 7. März, www.parlament.ch, Parlamentarische Initiative, 2. Juni, www.parlament.ch und Medienmittelung SEXUELLE GESUNDHEIT, 7. März, www.sexuelle-gesundheit.ch

Alle zwei Minuten stirbt eine Frau an den Folgen einer Schwangerschaft oder bei Geburt

Alle zwei Minuten stirbt eine Frau während der Schwangerschaft oder bei der Geburt, so die neuesten Schätzungen, die Ende Februar in einem Bericht der Vereinten Nationen veröffentlicht wurden. Der Bericht mit dem Titel «Trends in maternal mortality» (Trends in der Müttersterblichkeit) zeigt alarmierende Rückschläge für die Gesundheit von Frauen in den letzten Jahren auf; die Zahl der Todesfälle bei Müttern hat in fast allen Regionen der Welt entweder zugenommen oder stagniert.

In Europa und Nordamerika stieg die Müttersterblichkeitsrate von 2016 bis 2020 um 17 % bzw. 15 %. Hingegen können Australien und Neuseeland mit 35 % und ein Teil Asiens mit 16 % wie rund 30 andere Länder auf einen deutlichen Rückgang dieser Rate zurückblicken. In anderen Regionen stagnierte die Rate. Im Jahr 2020 fanden rund 70 % aller Müttersterblichkeit in Afrika südlich der Sahara statt. In neun von schweren humanitären Krisen betroffenen Ländern erreichten die Raten mehr als das Doppelte des weltweiten Durchschnitts von rund 230 pro 100.000 Entbindungen. Die Gesamtzahl der Todesfälle unter Müttern konzentriert sich nach wie vor weitgehend auf die ärmsten Teile der Welt und auf Länder, die von Konflikten betroffen sind. Aus dem Bericht geht hervor, dass die Welt ihre Fortschritte bei der Erreichung der globalen Ziele zur Verringerung der Müttersterblichkeit erheblich beschleunigen muss, da sonst bis 2030 das Leben von über einer Million weiterer Frauen gefährdet ist.

Quelle: Medienmitteilung World Health Organization, 23. Februar, www.who.int Zum Bericht «Trends in maternal mortality 2000 to 2020»: www.who.int



Schweizerischer Hebammenkongress 2023

24.–25. Mai, Fribourg

Seit dem 14. Februar ist die Anmeldung nun offen und die neue Website ist online. Der Kongress mit dem Schwerpunkt «Hebammen in Krisensituationen» findet während eineinhalb Tage statt mit Referaten und Workshops zu unterschiedlichen Themen wie: Gesundheitsförderung; COVID-19-Pandemie; Migration; Berufszufriedenheit; mentale Gesundheit.

*Zum Motto passende Workshops als auch zu anderen Themen werden angeboten. Zudem gibt es wieder eine integrierte Fort- und Weiterbildung auch für externe Teilnehmer*innen.*

Information, Programm und Anmeldung unter www.schweizerischer-hebammenkongress.ch

Familienpolitik: Wo steht die Schweiz?

Die Motion Mutterschutz vor der Niederkunft (21.3155), die 2021 von Flavia Wasserfallen eingereicht wurde und für einen dreiwöchigen pränatalen Urlaub plädierte, wurde Anfang März vom Nationalrat abgelehnt. Der Schweizerische Hebammenverband (SHV) hatte Expertinnenwissen geliefert, warum eine Ausweitung des Mutterschutzes während eines bestimmten Zeitraumes in der pränatalen Phase für Mutter und Kind wichtig wäre. Leider empfahlen sowohl der Bundesrat als auch der Nationalrat die Ablehnung der Motion.

Die Eidgenössische Kommission für Familienfragen EKFF will in ihrem jüngsten Positionspapier «Elternzeit: Was erwartet die Schweiz?» die Debatte über die Einführung einer erweiterten Elternzeit auf nationaler Ebene vorantreiben. Sie schlägt ein Modell vor, das eine gleichberechtigte Aufteilung der Elternzeit vorsieht. Die EKFF unterstreicht dabei insbesondere die positiven Auswirkungen einer Elternzeit auf die Gesundheit der Familienmitglieder sowie die Vorteile für die Wirtschaft und Gesellschaft wie beispielsweise die Verbesserung der Altersvorsorge, wenn die Eltern (mehrheitlich Mütter) auf den Arbeitsmarkt zurückkehren. Hinzu kommt der Aspekt der Gleichstellung.

Endlich wurde eine unter anderem von Alliance F unterstützte Vorlage für eine landesweite Finanzierung der Kinderbetreuung in Höhe von 20 % vom Nationalrat ebenfalls Anfang März verabschiedet. Die Vorlage muss nun vom Ständerat angenommen werden.

Quellen: Motion 21.3155 aktualisiert am 1. März www.parlament.ch und Medienmitteilung des Bundesrates vom 14. Februar, www.admin.ch
Zur Publikation der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen EKFF: https://ekff.admin.ch
Für mehr Informationen zu den Herausforderungen rund um die Finanzierung der Kinderbetreuung, Swissinfo, 7. März, www.swissinfo.ch

Internationaler Hebammentag 2023

Der Internationale Hebammenverband lanciert den diesjährigen Internationalen Tag der Hebamme am 5. Mai 2023 unter dem Motto «Together again: from evidence to reality».

Der Schweizerische Hebammenverband hat sich dazu entschieden, den Slogan, der die wiedergewonnene Möglichkeit eines Austausches vor Ort, aber auch die Wichtigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse gemeinsam im alltäglichen Berufsleben anzuwenden, ins Zentrum stellt, wie folgt auf Deutsch und Italienisch zu adaptieren:

«Wissenschaft und Praxis näher zusammenbringen»

«Di nuovo insieme: dall'evidenza alla realtà»

Der vorhandene Slogan auf Französisch: «Ensemble à la nouveau: de l'évidence à la réalité»

Weitere Informationen unter https://idm2023.com